

„Damit die Kirche im Dorf bleibt“

Spendenaktion: Zum 15. Mal werben fünf Kirchengemeinden aus Lübbecke und Pr. Oldendorf um Unterstützung. Damit soll die Gemeindegarbeit vor Ort erhalten werden

Von Michael Grundmeier

■ Lübbecke/Pr. Oldendorf.

Ohne Geld geht es auch bei Kirchen nicht. „Wir haben viele Baustellen“, bringt es Pastor Steffen Bäcker auf den Punkt. Mal ist es die Orgel, dann die Konfi-Fahrt. Fünf Gemeinden rufen deshalb zu Spenden auf.

Zum 15. Mal sammeln die Gemeinden Nettelstedt, Gehlenbeck, Blasheim, Bad Holzhausen und Börninghausen für ganz unterschiedliche Projekte. Ganz vorne stehen sanierungsbedürftige Bauten. Aber auch Noten für Kirchenchöre oder Instrumente für den Posaunenchor. Von der Kirchensteuer lässt sich vieles nicht (oder nicht vollständig) bezahlen.

„Wenn wir nur von Kirchensteuern leben würde, würde es knapp werden“, sagt Hilke Vollert, Pfarrerin im Pfarrverband Börninghausen/Bad Holzhausen. Hier habe die Aktion viel verändert, findet die Pfarrerin. „Die Menschen haben gemerkt, dass das Leben der Kirchen kein Selbstläufer ist und viel Geld kostet.“ Die Spenden gäben den beteiligten Gemeinden ein zusätzliches finanzielles Standbein.

„Ohne dieses Geld wären manche Dinge einfach nicht möglich“, erklärt Vollert. Pfarrer Steffen Bäcker sieht das ähnlich: „Da ist das Personal, die Heizung, der Erhalt des Gebäudes, Denkmalschutz – all das muss ja bezahlt werden.“



Gemeinsame Aktion: Petra Grimpo (Kirchmeisterin der Kirchengemeinde Blasheim, v. l.), Hilke Vollert (Pfarrerin Pfarrverband Börninghausen/Bad Holzhausen), Britta Mailänder (Pfarrerin Nettelstedt), Steffen Bäcker (Pfarrer Pfarrverband Börninghausen/Bad Holzhausen) und Barbara Fischer (Pfarrerin Gehlenbeck).

FOTO: MICHAEL GRUNDMEIER

Aufgrund der Spendenaktion seien die Gemeinden finanziell beweglicher.

Die nunmehr 15. gemeinsame Spendenaktion steht unter dem Motto „Damit die Kirche im Dorf bleibt!“ Auf der Vorderseite: ein bunter Hahn, die Rückseite ziert eine Wetterfahne (ein „Wetterhahn“). „Ein Stück Heimat“ nennt das der Layouter und zählt die Projekte auf, für die die Kirche

Geld gebraucht hat (oder noch braucht). „Wir wollen Danke sagen für das, was wir in den vergangenen Jahren bekommen haben“, sagt Pfarrerin Barbara Fischer. Außerdem gibt es jeweils einen Rückblick und eine Vorschau.

Für die Kirchengemeinde Gehlenbeck bedeutet das: auf die abgeschlossene Reinigung der Orgel in St. Nikolaus und die geplante Sanierung des

Westturms hinweisen. Dort „fällt leider der Putz von der Wand“, steht auf der Karte zu lesen. Geld braucht es auch in Bad Holzhausen. Dort ist das Gemeindehaus sanierungsbedürftig. In Börninghausen und Blasheim sammeln beide Gemeinden ganz allgemein für den Erhalt der Kirche. Nettelstedt hat gerade umgebaut und braucht jetzt Geld für die Gemeindegarbeit

und für eine Reparatur der Bruchsteinmauer.

Ganz konkret bleiben von etwa 240 Euro Kirchensteuern übrigens nur rund 80 Euro für die Gemeinden im Kirchenkreis übrig. Der Rest wird für Verwaltung, Diakonie oder Kindergärten benötigt. „Wir brauchen Spenden, damit die Kirche im Dorf bleibt“, sagt Bäcker. Nur so bleibe aktive Gemeindegarbeit bezahlbar.